

Auswirkungen der ESVG 2010-Umstellung auf die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

Wesentliche Änderungen des Volumens und in der Struktur des Finanzvermögens bzw. der Verpflichtungen zwischen 1995 und 2013

Michael Andreasch,
Nicole Schnabl,
Matthias Wicho,
Stefan Wiesinger,
Gerald Wimmer¹

Die Umstellung auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010) – basierend auf den Änderungen des System of National Accounts 2008 (SNA 2008) sowie des 6. Zahlungsbilanzmanuals (BPM6) des IWF – bedeutet eine massive Veränderung bei der Darstellung der finanziellen Vermögenswerte bzw. der Verpflichtungen in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR). Massiv beeinflusst haben diese Verschiebungen zum einen die Umschichtung aus der Reklassifikation der Beteiligungsgesellschaften und Privatstiftungen von den volkswirtschaftlichen Sektoren „Nichtfinanzielle Unternehmen“ und „Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck“ zum Finanzsektor. Zum anderen führte die Reklassifikation von staatlich kontrollierten Einheiten zu einer Verringerung des Finanzvermögens und der Verbindlichkeiten der Unternehmen sowie der sonstigen Finanzinstitute. Darüber hinaus wurden direkte Leistungszusagen in Form von betrieblichen Pensionsrückstellungen von Unternehmen, Banken und Versicherungen als zusätzliches Finanzvermögen der Haushalte eingestellt. Zusätzlich wurde die Zeitreihe für innersektorale Kredite und Handelskredite des Unternehmenssektors auf die Periode 1995 bis 2005 erweitert.

1 Internationale Vorgaben

Das SNA 2008 berücksichtigt 44 Bereiche, in denen Änderungen gegenüber dem SNA 1993 vorgenommen wurden. Die Adaptierungen betreffen insbesondere:

- die Darstellung von Forschung und Entwicklung als Investition
- Änderungen in der Abgrenzung von Gütern und Dienstleistungen in den Ex- und Importen
- die geänderte Berechnungsbasis für Großschäden bei Versicherungsleistungen
- die Änderung bzw. Erweiterung in den Klassifikationen von volkswirtschaftlichen Sektoren einschließlich der Abgrenzung zum Sektor Staat

- ein umfassendes Pensionskonto für kapitalgedeckte und Pay-as-you-go-Pensionssysteme.

Darüber hinaus fließen auch die Änderungen der Zahlungsbilanzstatistik durch die Umstellung auf das sechste Zahlungsbilanzmanual des IWF (BPM6) ein. Dieses Manual wurde in Analogie zum SNA 2008 überarbeitet, wobei die Änderungen vor allem die Komponenten der Leistungsbilanz und der Direktinvestitionen betreffen.²

Die internationalen Änderungen wurden in das ESVG 2010³ transformiert und für europäische Verhältnisse adaptiert. Dazu zählt insbesondere das Kapitel 20 zum Sektor Staat, in das bisherige Regelungen aus dem „Manual

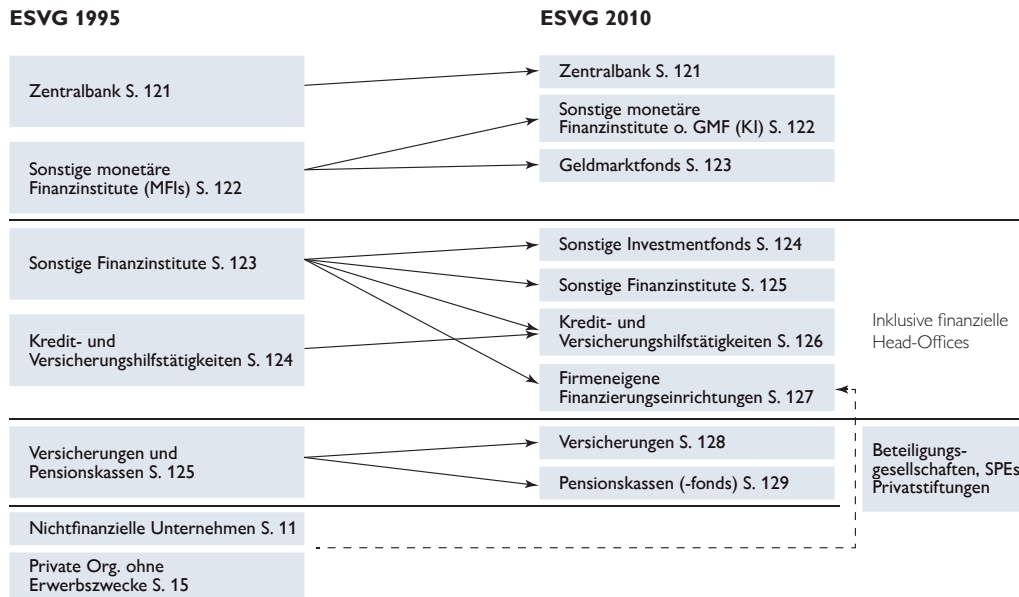
¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at, nicole.schnabl@oenb.at, matthias.wicho@oenb.at, stefan.wiesinger@oenb.at, gerald.wimmer@oenb.at

² Siehe dazu auch den Beitrag „Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2014“ im vorliegenden Heft bzw. den Beitrag „Revision der Leistungsbilanz“ in der Ausgabe Q1/14 der Publikationsreihe Statistiken – Daten & Analysen.

³ Siehe insbesondere die von Eurostat http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/esa_2010/introduction bzw. der EZB <http://www.ecb.europa.eu/stats/acc/ESA2010/html/index.en.html> eingerichteten Internetinformationen.

Grafik 1

Unterschiede im Bereich der volkswirtschaftlichen Sektoren zwischen ESVG 1995 und ESVG 2010



Quelle: OeNB.

on Government Deficit and Debt“ übernommen wurden bzw. die Definitionen von „Beteiligungsgesellschaften“ bzw. „Managementgesellschaften“ in Kapitel 2, die auf europäischer Ebene harmonisiert werden sollen.

Inhaltlich haben diese Änderungen des ESVG 2010 neben den Auswirkungen auf die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und der Staatsschuld laut budgetärer Notifikation auch massive Auswirkungen auf das Volumen und die Struktur der finanziellen Konten der nichtfinanziellen Unternehmen, der Haushalte, der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sowie der sonstigen finanziellen Institutionen.

Grafik 1 zeigt die systematischen Veränderungen der volkswirtschaftlichen Sektoren aus dem Wechsel von ESVG 1995 zu ESVG 2010. Darin ist deutlich erkennbar, dass durch die erweiterte und umgeschichtete Darstellung der „Finanzintermediation“ der

Teilbereich der sonstigen Finanzinstitute (inklusive der Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten) in vier Teilbereiche aufgesplittet wurde. Außerdem wurden Komponenten innerhalb dieses Teilbereichs verschoben und insbesondere Beteiligungsgesellschaften (Holdings) und Special Purpose Entities (SPEs) für grenzüberschreitend agierende Beteiligungsgesellschaften ohne wesentliche Wertschöpfung in Österreich aus dem Unternehmenssektor in den Finanzsektor transformiert. Österreichspezifisch kommt noch dazu, dass Privatstiftungen, die bisher im Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ klassifiziert wurden, Teil des im ESVG 2010 geschaffenen Subsektors „Firmeneigene Finanzierungseinrichtungen“ sind.

2 Adaptierungsschritte in Österreich

Ausgehend von diesen Änderungen der internationalen Vorgaben wurden in

Österreich die Umsetzungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einschließlich der Finanzkonten (dargestellt in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, GFR) und der Zahlungsbilanz (einschließlich Internationaler Vermögensposition, IVP) bis Ende September 2014 aufbereitet und entsprechende Datensendungen an Eurostat und EZB vorgenommen.

Grafik 1 zeigt das Volumen der Verschiebungen sowie die wesentlichen Bestimmungsgrößen für die genannten volkswirtschaftlichen Sektoren und macht deutlich, dass durch die Verschiebungen der Aggregate die volkswirtschaftliche Analyse deutlich beeinflusst wird.

Das Finanzvermögen der nicht-finanziellen Unternehmen ging – zum Stichtag Ultimo 2013 – von 506 Mrd

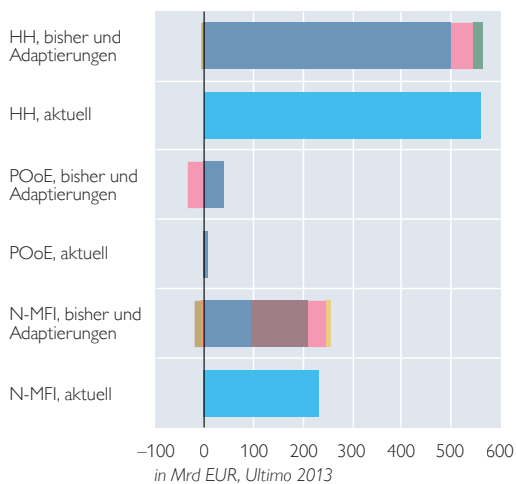
EUR um 18% bzw. 90 Mrd EUR auf 415 Mrd EUR zurück. Gleichzeitig reduzierten sich auch die Verbindlichkeiten von 764 Mrd EUR um 16% oder 124 Mrd EUR auf 641 Mrd EUR. Die wesentlichen Bestimmungsfaktoren sind die Umschichtung von staatlich kontrollierten Einheiten in den Staatssektor und die Reklassifikation von Beteiligungsholdings und SPEs.

Das Finanzvermögen der Haushalte stieg von den bisher zum Ultimo 2013 berechneten 498 Mrd EUR um 12% bzw. 59 Mrd EUR auf 557 Mrd EUR, während jenes der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck von 42 Mrd EUR um 33 Mrd EUR auf 9 Mrd EUR zurückging. Hier spielt die Umschichtung der Privatstiftungen eine entscheidende Rolle. Die Inkludierung der betrieblichen Pensionsrückstellung aus

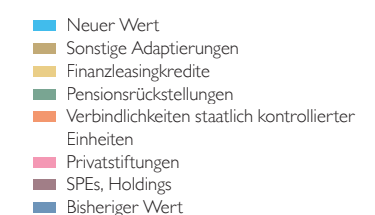
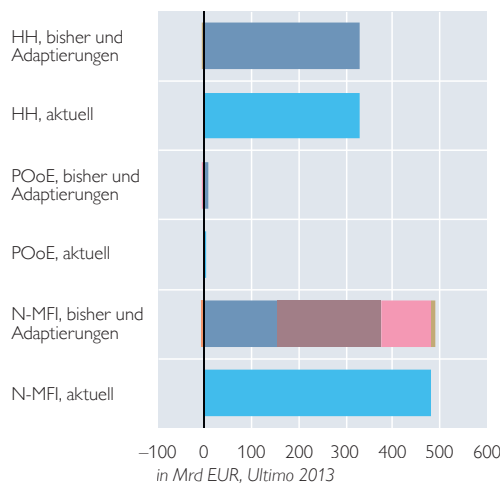
Grafik 2

Verschiebungen in den Vermögensbilanzen ausgewählter Sektoren

Aktivseite, wesentliche Komponenten



Passivseite, wesentliche Komponenten



Quelle: OeNB.

Anmerkung: NFU = nichtfinanzielle Unternehmen, HH = Haushalte, POoE = Private Organisationen ohne Erwerbszweck, N-MFI = Nicht-monetäre Finanzinstitute ohne Investmentfonds.

der zweiten Säule der Altersvorsorge macht sich ebenfalls deutlich bemerkbar.

Die Verschiebung von Holdings inklusive SPEs wie auch Privatstiftungen in den finanziellen Sektor war maßgeblich für die Veränderung des Finanzvermögens der nichtmonetären Finanzinstitute ohne Investmentfonds (definiert als Kombination der Sektoren sonstige Finanzinstitute⁴, Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten sowie firmeneigene Finanzierungseinrichtungen⁵) um 150% auf 233 Mrd EUR bzw. der Verbindlichkeiten um 210% auf 240 Mrd EUR verantwortlich. Zur Einschätzung der Größenordnung: Das Finanzvermögen aller Investmentfonds lag Ende 2013 bei 150 Mrd EUR, jenes der Versicherungen und Pensionskassen in Summe bei 129 Mrd EUR.

Im Detail wurden in den nachstehend angeführten Bereichen Änderungen vorgenommen.

2.1 Reklassifikation von Beteiligungsgesellschaften und SPEs

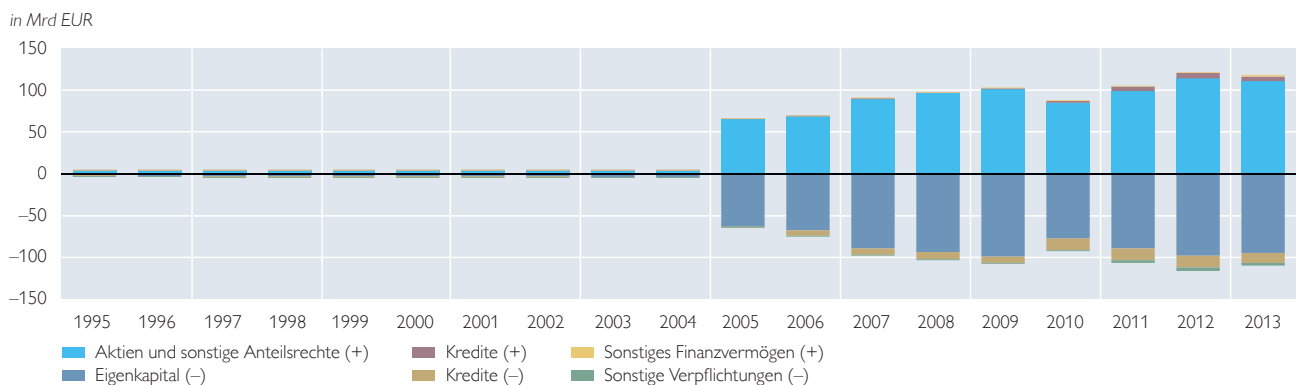
Finanzielle Kapitalgesellschaften umfassen laut ESVG 2010 nun auch die insti-

tutionelle Einheit " Holdinggesellschaften, deren Hauptfunktion im Halten von Aktiva einer Gruppe von Tochterunternehmen besteht". Die Ausrichtung der Gruppe kann dabei finanziell oder nichtfinanziell sein; die Einstufung der Holdinggesellschaften als firmeneigene Finanzierungseinrichtung wird davon nicht berührt. Hintergrund dieses neuen Konzepts ist, dass (meist) konzerninterne Beteiligungseinheiten keine typischen nichtfinanziellen Unternehmen darstellen. Um jene firmeneigenen Finanzierungseinrichtungen sowie Kapitalgeber nicht weiter in Aggregaten des Unternehmenssektors berücksichtigen zu müssen, werden diese zukünftig in den Finanzsektor eingebucht. Die Umschichtung von Holdings sowie SPEs in den Finanzsektor stammt somit zur Gänze von nichtfinanziellen Unternehmen.

Die Erhöhung der Vermögenswerte des Finanzsektors aus der geänderten Berechnung ergibt zum Jahresultimo 2013 einen Wert von fast 140 Mrd EUR. Davon entfallen fast 118 Mrd EUR auf grenzüberschreitend tätige SPEs und inländische Beteiligungsgesell-

Grafik 3

Finanzvermögen und Verbindlichkeiten von Beteiligungsgesellschaften und SPEs



⁴ Finanzleasinggesellschaften, Verbriefungsgesellschaften, Clearinghäuser, Venture Capital Unternehmen.

⁵ Sparkassenstiftungen, Privatstiftungen, Holdings, SPEs und firmeneigene Finanzierungsgesellschaften.

schaften. Da sowohl Holdings als auch SPEs hauptsächlich Beteiligungen halten (2013: 111,3 Mrd EUR) wirkt sich die Reklassifizierung dieser Einheiten kaum auf andere Instrumente des Finanzvermögens des Unternehmenssektors aus.

Mit der Gründung der ersten SPEs in Österreich im Jahr 2005 schnellte das Volumen dieser Unternehmenskategorie deutlich nach oben. Die Vermögenswerte stiegen von 2005 bis zum Jahresultimo 2013 um 81 % (oder 65 Mrd EUR) auf 118 Mrd EUR an.

Auf der Verpflichtungsseite ergibt sich für die Zeitreihe ein ähnliches Bild. Durch die Reklassifizierung von Holdings und SPEs entstehen große Verschiebungen zwischen nichtfinanziellen Unternehmen und sonstigen Finanzinstituten. Zu Jahresende 2013 erhöhen sich die Verbindlichkeiten des Finanzsektors aus der Umschichtung von Beteiligungsgesellschaften und SPEs um rund 110 Mrd EUR. Sowohl Holdings als auch SPEs verbuchen auf ihrer Passivseite hauptsächlich Eigen-

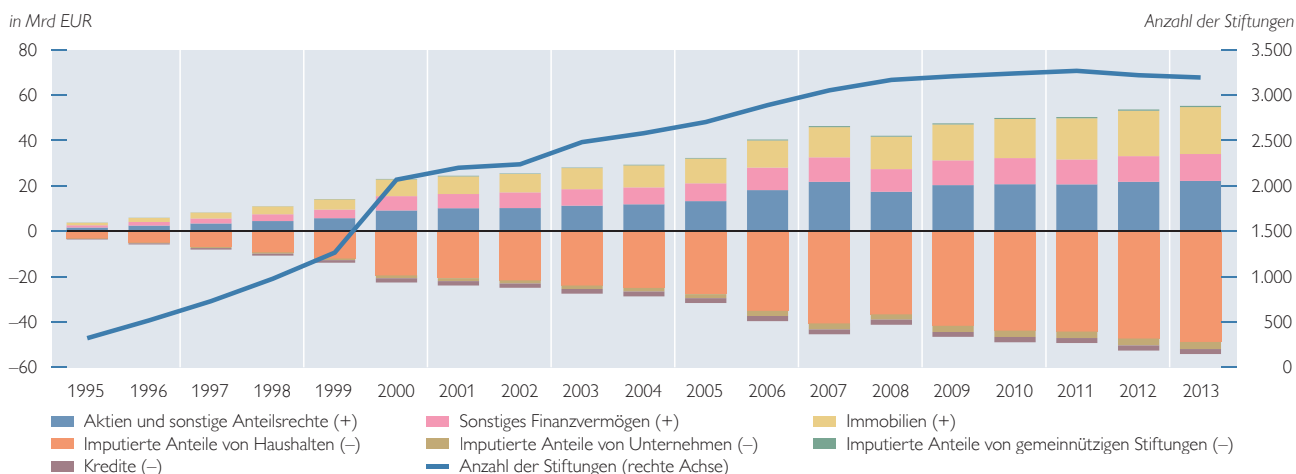
kapital (zum Jahresultimo 2013 rund 95 Mrd EUR) das vom nichtfinanziellen Unternehmenssektor in den Finanzsektor umgebucht wird. Diese Reklassifikation hat neben einem starken Niveaueffekt vor allem Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Schuldenstand und Eigenkapital. Das Verhältnis betrug zum Stichtag Ende 2013 nach der bisherigen Berechnung auf Basis des ESVG 1995 rund 100%, während es nach der Reklassifizierung fast 117% ausmachte.

2.2 Reklassifikation von Privatstiftungen

Die Reklassifikation von Privatstiftungen⁶, ebenfalls in den – im ESVG 2010 neu definierten – Subsektor „firmeneigene Kapitalgeber“, der auch Trusts und stiftungsähnliche Konstruktionen einschließt, ist ein zweiter wesentlicher Grund für den Anstieg der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten der sonstigen Finanzinstitute (wie in Grafik 2 veranschaulicht). Die Privatstiftung ist in der Regel durch ihre Aktivitäten

Grafik 4

Finanzvermögen und Verbindlichkeiten von Privatstiftungen



⁶ Die Reklassifikation erfolgte aus dem Unternehmens- und Haushaltssektor bis zur Berichtsperiode 2005 und danach aus dem Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“, denn erst mit dem Umstieg auf das neue Meldesystem für die Zahlungsbilanz und das Wertpapiererhebungssystem ab dem Berichtsjahr 2006 wanderten Privatstiftungen in den Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

zum Kapitalerhalt bzw. der Kapitalvermehrung bestimmt und agiert wirtschaftlich betrachtet ähnlich einem Investmentfonds. Gleichzeitig mit der Reklassifikation wird unterstellt, dass die Begünstigten an diesen Stiftungen „imputierte“ Anteilsrechte besitzen. 93% davon entfallen auf Haushalte, 1% auf gemeinnützige Stiftungen und 6% auf Stiftungen, die nichtfinanzielle Unternehmen als Begünstigte haben. Von dieser Reklassifikation nicht betroffen sind Sparkassenstiftungen, die aber ebenfalls in dem – im ESVG 2010 neudefinierten – Subsektor „firmeneigene Kapitalgeber“ enthalten sind. Privatstiftungen haben ein Nettofinanzvermögen in der Größenordnung von rund 32 Mrd EUR (nach Abzug der Kredite) und einen geschätzten Immobilienbesitz in Höhe von rund 20 Mrd EUR, der allerdings nicht in den finanziellen Konten der VGR ausgewiesen wird. Daraus ergeben sich Anteile in Höhe von 52 Mrd EUR zum Jahresultimo 2013, die nach dem oben angeführten Schlüssel aufgeteilt wurden. Die starke Erhöhung der Anzahl der Privatstiftungen insbesondere zur Jahrtausendwende und des damit in Privatstiftungen eingebrachten Vermögens ist auf steuerliche Änderungen zurückzuführen. Seit dem Jahr 2011 stagniert hingegen die Zahl der Privatstiftungen, womit auch der Zuwachs des Stiftungsvermögens geringer ausfiel.

2.3 Reklassifikation von öffentlich-kontrollierten Einheiten in den Staatssektor

Die konzeptionellen Änderungen im ESVG 2010 in Bezug auf die Abgrenzung des Staatssektors haben bedeutenden Einfluss auf die Hauptaggregate und die Struktur der finanziellen Konten des Unternehmenssektors. Statistik Austria hat im Zuge der Implementierung der neuen Regeln des ESVG

2010 rund 1400 öffentlich kontrollierte Unternehmen in den Staat reklassifiziert. Neben, gemessen an ihren finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten, sehr bedeutenden Einheiten wie z. B. ÖBB-Infrastruktur AG, ÖBB-Personenverkehr AG, Bundesimmobiliengesellschaft, Wiener Linien GmbH & Co KG, Krankenanstalten und diversen Holdinggesellschaften auf Länderebene wurden auch knapp 1300 ausgegliederte Gemeindeeinheiten neu dem Staat zugeordnet. Zusätzlich wurde die Blue Danube Loan Funding (Verbriefungsgesellschaft der vom Land Niederösterreich angekauften Wohnbaudarlehen) und die entsprechende Vermögensverwaltung in den Staatssektor reklassifiziert.

Die Reklassifikationen beeinflussen erheblich die Verschuldungsstruktur der Unternehmen bzw. ändern die Beteiligungsverflechtungen des Unternehmenssektors.

Imputierte Kreditforderungen an den Staat fallen weg

Gemäß Konzeptvorgabe des ESVG 1995 mussten die Schulden der Krankenanstalten und Teile der ÖBB-Schulden als Schuldaufnahmen des Staates dargestellt werden, da der Staat de facto die Tilgungsverpflichtungen übernommen hatte, wodurch aus buchungstechnischen Gründen eine Kreditforderung des Unternehmenssektors an den Staat darzustellen war (Rerouting). Mit der Reklassifikation dieser Einheiten in den Staatssektor ist diese Imputation nun nicht mehr notwendig und die entsprechende Kreditforderung der Unternehmen an den Staat wurde eliminiert (rund 11 Mrd EUR zum Jahresultimo 2013).

Wertpapier- und Kreditverpflichtungen gehen an den Staat

Zum Jahresende 2013 betrug der Marktwert der Emissionen verzinslicher

Wertpapiere von Unternehmen, die in den Staatssektor reklassifiziert wurden, rund 22 Mrd EUR.⁷ Das sind rund 35 % der bisher für den Unternehmenssektor dargestellten Unternehmensanleihen. Der mit Abstand bedeutendste Emittent ist die ÖBB-Infrastruktur AG mit einem marktbewerteten Emissionsvolumen von rund 16 Mrd EUR. Weitere bedeutende Emittenten sind die Bundesimmobiliengesellschaft und diverse Krankenanstalten. Wertpapieremissionen dieser Einheiten dienten vor allem der langfristigen Finanzierung – beinahe das gesamte per Ende 2013 aushaftende Emissionsvolumen (rund 21 Mrd EUR) hatte eine Ursprungslaufzeit von über 5 Jahren. Rund 75 % des Emissionsvolumens der reklassifizierten Einheiten (rund 16 Mrd EUR) waren zum Jahresultimo 2013 in der Hand ausländischer Gläubiger. Durch den Wegfall dieser Emissionen als Corporate Bonds verringerte sich der Auslandsanteil der Gläubiger von Unternehmensanleihen von 66 % auf 60 %. Ausländische Gläubiger sind somit auch nach Umstellung auf das ESVG 2010 der bedeutendste Gläubigersektor von Unternehmensanleihen; gleichzeitig blieb der Anteil des Auslands an Staatspapieren, ungeachtet der Reklassifikation, unverändert bei 75 %.

Die Kreditverpflichtungen der in den Staat reklassifizierten Einheiten betragen zum Jahresende 2013 knapp 12,5 Mrd EUR, wobei der Großteil dieser Kreditverpflichtungen gegenüber österreichischen Banken aushaftend war.

Aktive und passive participationsstruktur von reklassifizierten Unternehmen

Durch die Reklassifikation veränderten sich auch die participationsverflechtungen

des Unternehmens- und des Staatssektors⁸. In Summe wurden Unternehmen mit einem Eigenkapitalwert von rund 24 Mrd EUR in den Staatssektor reklassifiziert. Von diesem Volumen stammen rund 10 Mrd EUR Eigenkapitalwerte (ohne Aktiengesellschaften) von Einheiten, die kein übergeordnetes Mutterunternehmen haben und somit direkt im Eigentum von Staatseinheiten stehen. Aufgrund der Reklassifizierung wurden diese Eigenkapitalwerte daher nach ESVG 2010 als innersektorale participations des Staates dargestellt.

Der Großteil des Volumens dieser Anteilsrechte kann auf einen relativ kleinen Kreis von Unternehmen zurückgeführt werden. Die für Anteilsrechte wesentlichsten reklassifizierten Einheiten ohne Mutterunternehmen sind einerseits die Bundesimmobiliengesellschaft und andererseits diverse Krankenanstalten. Neben dem Anstieg von rund 10 Mrd EUR aus innersektoralen Staatsparticipations ist auch die vormals unbedeutende participations von Unternehmen am Staatssektor signifikant angestiegen. Davon betroffen sind sowohl nichtbörsennotierte Aktiengesellschaften als auch GmbHs. Der Grund für den starken Anstieg von participations am Staat liegt an neu entstandenen Dreiecksbeziehungen. Die wichtigsten davon betroffenen Unternehmen sind die ÖBB Infrastruktur AG, die ÖBB Personenverkehr AG, die Wiener Linien GmbH & Co KG und die NÖ Landesparticipations GmbH. Dabei handelt es sich um Unternehmen, deren übergeordnete Einheiten (Mütter) im Unternehmenssektor angesiedelt sind, während sie selbst in den Staatssektor reklassifiziert wurden. Der Staat hält

⁷ Die Emissionen stiegen zwischen 2006 und 2013 von 8,7 Mrd EUR auf 22,0 Mrd EUR an. Von der Reklassifikation nicht betroffen ist die Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft (ASFINAG).

⁸ Sämtliche Ausführungen zur Veränderung von Anteilsrechten bei Unternehmen durch diverse Reklassifizierungen in den Staatssektor basieren auf ausgewerteten Daten zum Jahresultimo 2012, da eine detaillierte Auswertung zu aktuellsten Bilanzdaten auf Einzelunternehmensbasis erst mit einer gewissen Verzögerung möglich ist.

dadurch indirekt – über Tochtergesellschaften im Unternehmenssektor – staatliche Einheiten in der Größenordnung von rund 14 Mrd EUR.

2.4 Vollständige Darstellung der zweiten Säule der Altersvorsorge

Eine wesentliche Ergänzung der Daten zur zweiten Säule der Altersvorsorge, die im ESVG 1995 durch die Ansprüche gegenüber betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen dargestellt wird, sind die Daten zu den Pensionsrückstellungen von nichtfinanziellen Unternehmen, Banken und Versicherungen als Arbeitgeber in Form von direkten Leistungszusagen. In Kooperation mit Statistik Austria wurde eine vollständige Zeitreihe ab der Referenzperiode 1995 aufgebaut. Die direkten Leistungszusagen erhöhen die Verbindlichkeiten der oben angeführten Unternehmen einerseits und das Finanzvermögen der Haushalte andererseits. Zum Jahresultimo 2013 betrug der bilanzielle Wert dieser Rückstellungen rund 16,2 Mrd EUR. Darüber hinaus wurden

Verbindlichkeiten aus der betrieblichen Kollektivversicherung in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung durch die Reklassifikation des Finanzierungsinstruments „Lebensversicherung“ in „Ansprüche gegenüber Altersvorsorgeeinrichtungen“ berücksichtigt. Die seit dem Jahr 2005 bestehende Altersvorsorgeeinrichtung der Versicherungen bildete zum Ultimo 2013 einen Wert in Höhe von rund 0,6 Mrd EUR.

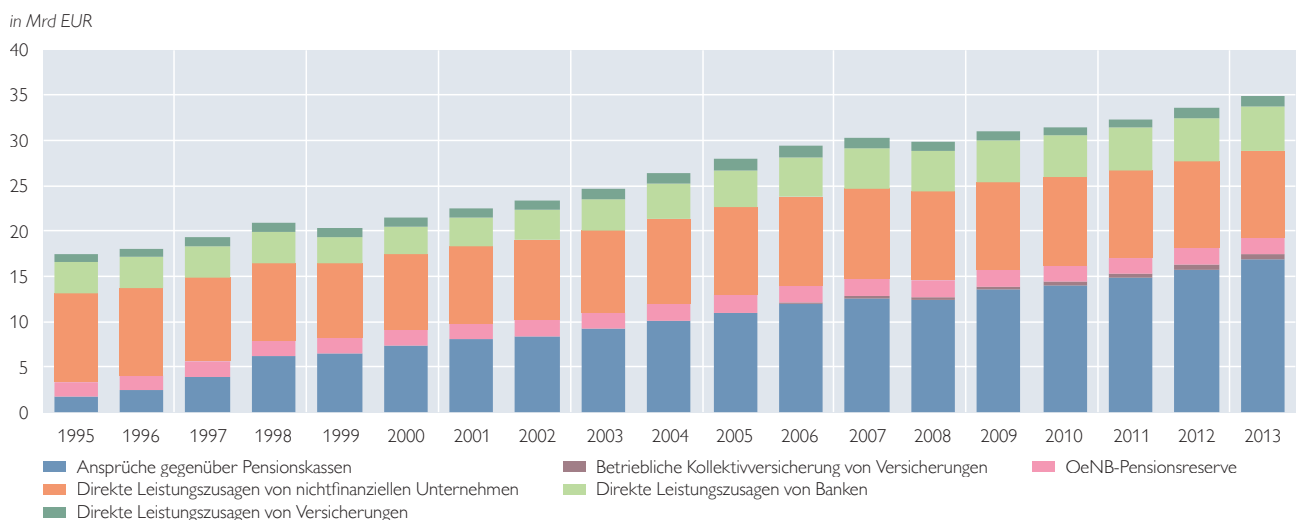
Die Daten im Zeitvergleich zwischen 1995 und 2013 zeigen, dass sich der Anteil zwischen den direkten Leistungszusagen von Unternehmen, Banken (inkl. OeNB) und Versicherungen einerseits und den kapitalgedeckten Pensionsansprüchen bei Pensionskassen und ab 2006 bei Versicherungen andererseits vom Verhältnis von 9:1 auf 1:1 deutlich verschoben haben.

2.5 Sonstige Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik mit Auswirkungen auf das Außenkonto in der GFR

Zu diesen Änderungen zählen vor allem die Einbuchung der Verbindlichkeiten

Grafik 5

Zusammensetzung der Pensionsrückstellungen für private Haushalte



aus der Zuteilung von Sonderziehungsrechten (per Ultimo 2013 belaufen sie sich auf 1,9 Mrd EUR) sowie die Rückrechnung der Garantiedepots von Versicherungen aus dem Rückversicherungsgeschäft einschließlich der verbesserten Datenlage für ausländische Lebensversicherungen und Rückversicherungen. Darüber hinaus führte die Einbuchung von reinvestierten Gewinnen von Investmentfonds zu Änderungen ebenso wie die Umwandlung vom Erwerb von Anteilsrechten in Kapitaltransfers des Staates in Zusammenhang mit der Beteiligung an bestimmten internationalen Finanzinstitutionen.

2.6 Zusätzliche Revisionsarbeiten

Darüber hinaus wurden im Zuge der Revisionsarbeiten auch Datenreihen komplettiert, die unabhängig von der Umstellung auf das ESVG 2010 erfolgten.

Dazu zählen insbesondere:

- Die Berechnung der Finanzkredite und der Handelskredite zwischen inländischen Unternehmen, bezogen auf die Referenzperioden 1995 bis 2005. Die Finanzkredite bewegen sich in der Größenordnung von 16 Mrd EUR (1995) und 28 Mrd EUR (2005), die ausstehenden Handelskredite innerhalb des Unternehmenssektors betragen 3,8 Mrd EUR 1995 und 13,4 Mrd EUR im Jahr 2005. In einer Bruttobetrachtung erhöhen sich damit sowohl das Finanzvermögen als auch die Verbindlichkeiten des Unternehmens aus diesen Berechnungen für die Jahre 1995 bis 2005. Für die Jahre ab 2006 waren die Werte bereits Bestandteil der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung.
- Berechnung der Finanzleasingkredite zwischen Leasinggesellschaften und nichtfinanziellen Unternehmen. Die Leasinggesellschaften, die als sonstige Finanzinstitute klassifiziert sind, hatten aushaftende Leasingkredite

zwischen 1,6 Mrd EUR (1995) und 6,5 Mrd EUR (2013). Die Kreditgewährungen von sonstigen Leasinggesellschaften bewegten sich im gleichen Zeitraum zwischen 0,5 Mrd EUR und 2 Mrd EUR.

3 Ergebnisse aus den Revisionen

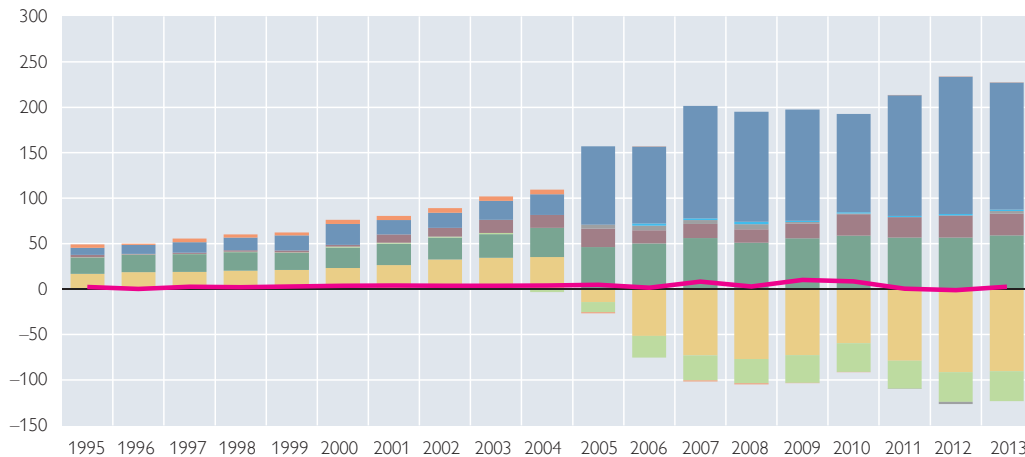
Die Revisionen aus allen vorgenannten Bereichen ergeben für das Jahr 1995 Veränderungen in der Größenordnung von rund 50 Mrd EUR, die sich auf knapp mehr als 100 Mrd EUR (per saldo) für das Berichtsjahr 2013 verdoppeln. Eine ähnliche Entwicklung ist auf der Passivseite zu beobachten. Die größten Veränderungen ergeben sich zwischen inländischen Sektoren. Die Finanzbeziehungen mit dem Ausland haben sich auf beiden Bilanzseiten über die ganze Beobachtungsperiode von 1995 bis 2013 nicht wesentlich verändert. Damit bleibt die Nettovermögensposition gegenüber dem Ausland fast unverändert. Die Rückrechnung der innersektoralen Handelskredite und Finanzkredite zwischen inländischen Unternehmen ist für die Periode 1995 bis 2005 ein ebenso markanter Revisionspunkt wie die Umschichtung des Finanzvermögens zwischen Unternehmen und Haushalten durch die Reklassifikation der Privatstiftungen. Die Reklassifikation der Privatstiftungen ist am Zuwachs des Finanzvermögens des Finanzsektors deutlich erkennbar. Darüber hinaus spielen die grenzüberschreitend tätigen SPEs eine wesentliche Rolle für die Vermögensverschiebungen, die sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite zu beobachten sind. Die Reklassifikation von finanziellen Vermögenswerten, aber noch mehr von Verbindlichkeiten staatlich kontrollierter Einheiten, zeigt eine deutliche Erhöhung der Werte für den Staat und entsprechende Rückgänge insbesondere beim Sektor „Nichtfinanzielle Unternehmen“.

Grafik 6

Veränderungen im Finanzvermögen und Verbindlichkeiten der einzelnen volkswirtschaftlichen Sektoren

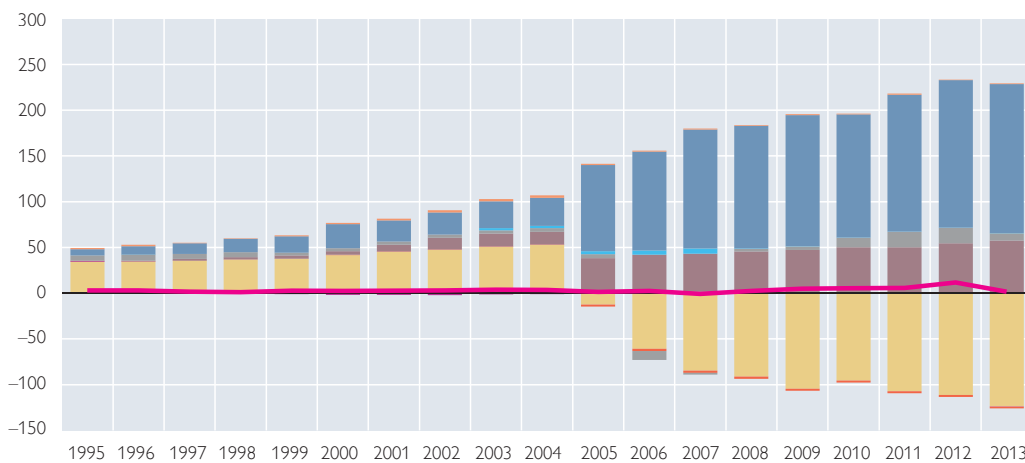
Finanzvermögen

Bestände in Mrd EUR



Verbindlichkeiten

Bestände in Mrd EUR



- Nachrichtlich: Finanzbeziehungen mit dem Ausland
- Nichtmonetäre Finanzinstitute ohne Investmentfonds
- Monetäre Finanzinstitute
- Private Organisationen ohne Erwerbszweck
- Nichtfinanzielle Unternehmen
- Versicherungen und Pensionskassen
- Investmentfonds ohne GMF
- Staat
- Private Haushalte

Quelle: OeNB.

Anmerkung: Veränderung zwischen den Daten laut ESVG 2010 einschließlich sonstiger Adaptierungen und bisherigen Berechnungen (Stand Juli 2014).

Erwartungsgemäß sind die Änderungen bei den anderen volkswirtschaftlichen Sektoren wie Banken (einschließlich der OeNB), Investmentfonds und Versicherungen relativ klein, wenn man von den Erhöhungen der Verbindlichkeiten aus den Pensionsrückstellungen absieht.

Die Veränderungen sind in den Bestandsgrößen deutlich stärker zu beobachten als in den Transaktionsgrößen, wengleich die hohe Volatilität in den Finanzwerten (aktiv- und passivseitig) von SPEs auch hier selektiv eine Rolle spielt und sich insbesondere auf die Jahre 2005, 2007 und 2010 auswirkt.

Die Niveau- und Strukturveränderungen drücken sich auch im geänderten Ergebnis von Kennzahlen aus. So verringerte sich das Finanzvermögen in absoluten Werten in Relation zum BIP aufgrund der BIP-Erhöhung. Diese geringfügige Reduktion wurde durch die Hinzurechnung der imputierten Anteile an Privatstiftungen und der Ansprüche aus der direkten Leistungszusage mehr als deutlich kompensiert. Das Finanzvermögen in Relation zum BIP stieg aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 in den Jahren 1995 bis 2005 in einer Bandbreite von 6 % und 15 % an. Kaum Auswirkungen hatten die Veränderungen auf die Kreditschulden der Haushalte. Hier wirkt lediglich die BIP-Erhöhung dämpfend. Die Veränderungen in der Sektorzusammensetzung⁹ und der Einbeziehung der direkten

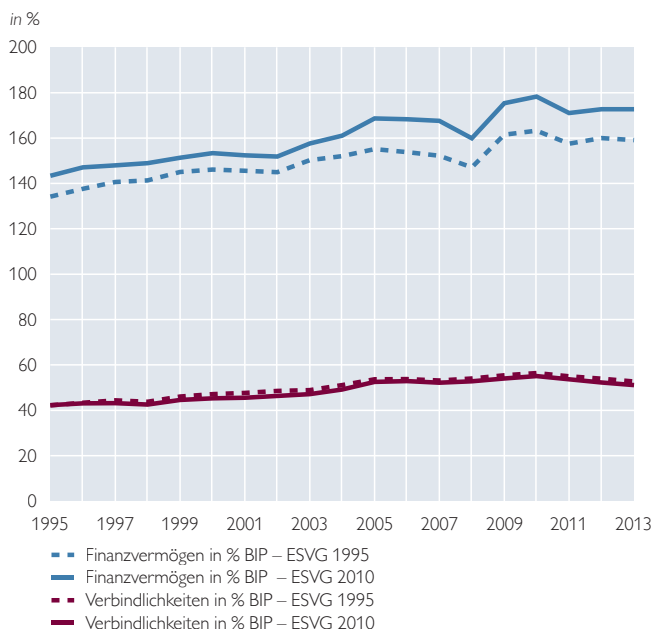
Leistungszusagen aus Pensionsrückstellungen bewirken aber auch Änderungen in realwirtschaftlichen Größen. Insbesondere das „volkswirtschaftliche Sparen“ ist durch die laufende Erhöhung der Beiträge (abzüglich der Leistungen) der direkten Leistungszusage stärker als das nettoverfügbare Einkommen betroffen, wodurch sich die Sparquote erhöht.

Noch deutlicher sind die Umschichtungen im Unternehmenssektor erkennbar. Die Verschiebung der Verbindlichkeiten der staatlich kontrollierten Einheiten in den Staatssektor und die Reklassifikation von Beteiligungsgesellschaften und SPEs in den Finanzsektor drücken die Quote in Relation zum BIP (neben der oben angesprochenen BIP-Erhöhung). Am aktuellen Rand bedeutet dies eine Verringerung dieser Quote von

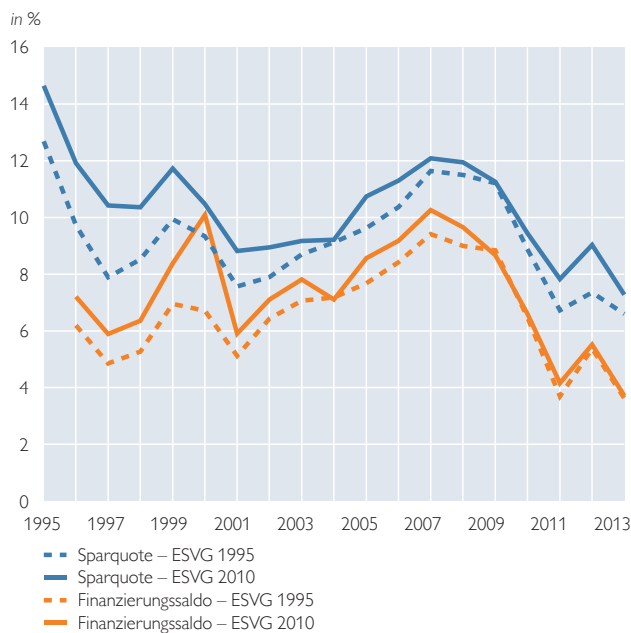
Grafik 7

Private Haushalte

Finanzvermögen und Verbindlichkeiten



Sparquote, Finanzierungssaldo



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

⁹ Insbesondere durch den Anstieg des Immobilienvermögens der Privatstiftungen und der daraus resultierenden Geldvermögensbildung der Haushalte aus der Erhöhung der imputierten Anteilsrechte an Privatstiftungen.

244 % des BIP um rund 20 % auf knapp unter 200 % des BIP. Innerhalb der Reduktion der Verpflichtungsposition sind aber Eigenkapitalkomponenten deutlich stärker von den Adjustierungen tangiert als Fremdkapitalkomponenten wie Kredite, Wertpapiere und Pensionsrückstellungen.

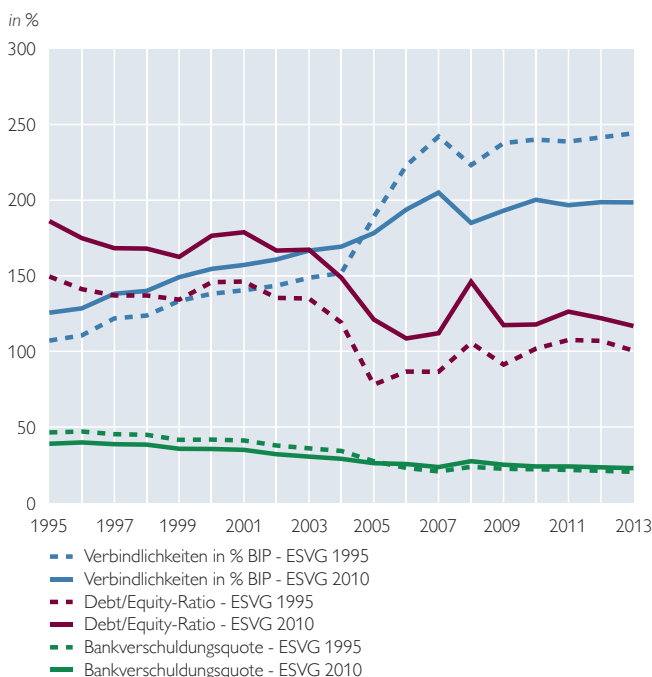
Dadurch ändern sich auch die entsprechenden Kennzahlen. Die Debt/Equity Ratio erhöht sich im Fall von nichtfinanziellen Unternehmen in einer Bandbreite zwischen 15 % und 43 %, wobei hier natürlich die Berücksichtigung der innersektoralen Kredite und Handelskredite zwischen 1995 und 2005 in den revidierten Daten ihren Niederschlag findet. Zum Jahresende 2013 betrug die Quote 117 % (statt der bisher berechneten Quote von 100 %). Die Bankverschuldungsquote (definiert als Verhältnis der Kreditaufnahmen bei inländischen Banken zu den Gesamt-

verbindlichkeiten laut GFR-Konzept) verändert sich relativ wenig, da vor allem Wertpapieremissionen staatlich kontrollierter Einheiten von der Verschiebung in den Staatssektor betroffen sind. Auch die Jahreswachstumsrate der Bankkredite ist, da es sich vorwiegend um Niveauverschiebungen handelt, deutlich weniger stark betroffen. Von der Veränderung der Verschuldungsseite betroffen sind aber auch die von der Europäischen Kommission entwickelten Indikatoren zur Messung volkswirtschaftlicher Ungleichgewichte (Macroeconomic Imbalance Procedure, MIP). Die um innersektorale Finanzbeziehungen bereinigte (konsolidierte) Verschuldung aus Krediten und Wertpapieren der nichtfinanziellen Unternehmen zum Jahresultimo 2013 geht auf Basis der neuen Berechnung von 91 % des BIP auf 74 % des BIP zurück. Die private Verschul-

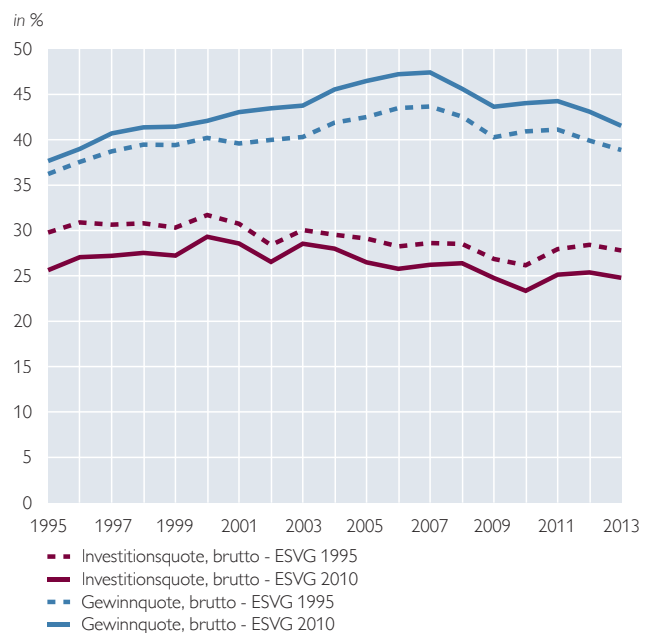
Grafik 8

Nichtfinanzielle Unternehmen

Gesamtverbindlichkeiten



Investitionen, Gewinn



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

dung (von Unternehmen, Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) in Relation zum BIP – einer der verwendeten Indikatoren – verringert sich aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 dementsprechend von 144 % des BIP auf rund 128 % des BIP.

Wie schon beim Haushaltssektor zu beobachten ist, spielen die sektoralen Verschiebungen auch bei der Berechnung realwirtschaftlicher Größen eine Rolle. Die Investitionsquote¹⁰ ging nicht zuletzt aufgrund der Verschiebung der Bruttoanlageinvestitionen der staatlich kontrollierten Einheiten zurück. Die

Erhöhung der Investitionen durch die Berücksichtigung von Forschung und Entwicklung als Investitionsbestandteil seit dem Umstieg auf ESVG 2010 spielt hier ebenfalls eine Rolle. Die Gewinnquote¹¹ verbesserte sich hingegen. Hier dürften die relativ geringen Gewinnmargen von staatlich kontrollierten Einheiten, die aufgrund der adaptierten 50-Prozent-Regel im ESVG 2010 als Staatseinheiten zu zählen sind, zur Erhöhung der Quote für die verbliebenen Einheiten im Unternehmenssektor geführt haben, ebenso wie die Berücksichtigung von Forschung und Entwicklung als Teil der Innenfinanzierung.

¹⁰ Definiert als das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zu sektoraler Bruttowertschöpfung.

¹¹ Definiert als das Verhältnis von Betriebsüberschuss zu sektoraler Bruttowertschöpfung.

Tabelle 1

Neue Berechnungen basierend auf der ESVG 2010-Umstellung und sonstigen Revisionsarbeiten im Zuge der Umstellung

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Finanzvermögen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	877	933	995	1.076	1.205	1.309	1.371	1.412	1.506	1.639
Nichtfinanzielle Unternehmen	94	101	114	118	140	151	157	173	191	203
Finanzsektor	470	505	542	598	676	744	781	793	844	941
h.v. Monetäre Finanzinstitute	382	404	421	457	501	542	576	573	601	669
h.v. Investmentfonds o. GMF	24	32	42	56	81	92	99	102	110	124
h.v. Sonstige Finanzinstitute	18	22	25	27	31	43	37	45	53	60
h.v. Versicherungen	43	46	52	53	56	59	62	65	70	78
h.v. Pensionskassen	2	2	3	5	7	8	8	8	9	10
Staat	60	59	60	68	80	87	98	102	108	106
Haushalte	252	267	278	291	306	325	334	342	362	387
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Nachrichtlich: Finanzvermögen im Ausland	124	133	154	178	240	294	322	328	359	423
Verpflichtungen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	901	960	1.019	1.104	1.235	1.345	1.412	1.456	1.542	1.677
Nichtfinanzielle Unternehmen	221	234	260	274	303	330	346	364	385	409
Finanzsektor	479	516	551	608	688	757	793	800	859	954
h.v. Monetäre Finanzinstitute	392	414	432	464	513	551	574	568	606	675
h.v. Investmentfonds o. GMF	24	31	41	56	80	92	99	103	112	126
h.v. Sonstige Finanzinstitute	17	20	23	29	32	47	49	54	61	66
h.v. Versicherungen	44	49	50	52	56	60	63	66	71	76
h.v. Pensionskassen	2	2	4	6	7	8	8	9	9	10
Staat	126	132	127	139	153	162	172	187	189	195
Haushalte	74	78	81	83	90	96	100	104	108	115
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3
Nachrichtlich: Verpflichtungen im Ausland	148	160	179	206	270	330	362	372	395	460
Nettovermögen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	-24	-27	-24	-28	-30	-36	-40	-44	-35	-38
Nichtfinanzielle Unternehmen	-127	-133	-146	-156	-163	-179	-189	-191	-194	-206
Finanzsektor	-9	-11	-8	-9	-12	-13	-12	-7	-16	-13
h.v. Monetäre Finanzinstitute	-9	-10	-11	-8	-12	-9	2	5	-4	-6
h.v. Investmentfonds o. GMF	0	0	1	1	0	0	0	0	-1	-2
h.v. Sonstige Finanzinstitute	1	2	2	-2	-1	-4	-12	-9	-9	-6
h.v. Versicherungen	-1	-3	1	1	0	-1	-2	-1	-1	2
h.v. Pensionskassen	0	0	-1	-2	0	0	0	-1	0	0
Staat	-65	-73	-67	-71	-73	-74	-74	-85	-81	-89
Haushalte	178	189	196	207	216	229	234	237	254	272
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Nachrichtlich: Nettoposition gegenüber dem Ausland	-24	-27	-24	-28	-30	-36	-40	-44	-35	-38

Neue Berechnungen basierend auf der ESVG 2010-Umstellung und sonstigen Revisionsarbeiten im Zuge der Umstellung

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Finanzvermögen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	1.952	2.131	2.351	2.493	2.527	2.565	2.632	2.684	2.649
Nichtfinanzielle Unternehmen	249	282	327	319	327	368	392	400	416
Finanzsektor	1.157	1.272	1.416	1.571	1.555	1.513	1.547	1.560	1.503
h.v. Monetäre Finanzinstitute	769	844	928	1.133	1.081	1.040	1.089	1.052	993
h.v. Investmentfonds o. GMF	156	169	163	130	141	148	136	147	149
h.v. Sonstige Finanzinstitute	134	160	225	207	222	209	206	235	233
h.v. Versicherungen	87	87	87	90	98	101	100	109	111
h.v. Pensionskassen	12	12	13	12	14	15	15	16	18
Staat	119	118	124	129	135	152	157	167	164
Haushalte	422	448	473	467	502	525	528	548	557
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	5	11	11	7	7	8	8	8	9
Nachrichtlich: Finanzvermögen im Ausland	578	678	772	783	797	807	840	862	859

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Verpflichtungen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	1.980	2.166	2.379	2.524	2.541	2.581	2.639	2.694	2.649
Nichtfinanzielle Unternehmen	451	516	579	540	552	589	607	630	641
Finanzsektor	1.168	1.276	1.416	1.572	1.557	1.528	1.548	1.548	1.493
h.v. Monetäre Finanzinstitute	775	824	921	1.112	1.059	1.038	1.066	1.032	972
h.v. Investmentfonds o. GMF	157	171	167	129	141	149	138	149	151
h.v. Sonstige Finanzinstitute	136	178	221	221	241	219	222	239	240
h.v. Versicherungen	88	90	94	97	103	108	107	112	113
h.v. Pensionskassen	11	12	13	13	14	14	15	16	17
Staat	228	232	236	257	276	301	318	349	350
Haushalte	132	141	147	154	155	162	166	166	165
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nachrichtlich: Verpflichtungen im Ausland	607	713	800	813	811	822	847	872	859

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Nettovermögen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	-28	-35	-28	-30	-15	-16	-7	-10	-0
Nichtfinanzielle Unternehmen	-202	-235	-252	-221	-225	-222	-215	-230	-225
Finanzsektor	-11	-4	-1	-0	-2	-14	-1	12	10
h.v. Monetäre Finanzinstitute	-6	20	7	20	22	3	23	20	21
h.v. Investmentfonds o. GMF	-1	-3	-4	1	-0	-1	-1	-2	-2
h.v. Sonstige Finanzinstitute	-2	-18	4	-13	-19	-10	-16	-5	-7
h.v. Versicherungen	-1	-4	-7	-8	-5	-7	-7	-2	-2
h.v. Pensionskassen	0	0	0	-1	-0	1	-0	0	1
Staat	-110	-113	-112	-128	-141	-149	-161	-181	-185
Haushalte	290	308	326	313	347	362	362	382	392
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	4	10	11	6	7	7	8	7	8
Nachrichtlich: Nettoposition gegenüber dem Ausland	-28	-35	-28	-30	-15	-16	-7	-10	-0

Quelle: OeNB. Neue Berechnungen basierend auf ESVG 2010-Umstellung und sonstigen Revisionsarbeiten im Zuge der Umstellung.

Tabelle 2

Unterschiede zwischen Daten laut ESVG 2010 einschließlich sonstiger Adaptierungen und bisherigen Berechnungen vom Stand Juli 2014

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Finanzvermögen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	48,7	50,0	55,5	60,0	62,2	76,3	80,5	89,1	101,8	105,9
Nichtfinanzielle Unternehmen	16,8	18,5	18,9	20,2	21,2	23,3	26,5	32,6	34,4	35,3
Finanzsektor	11,0	11,7	15,5	17,3	19,8	27,6	20,3	21,7	25,6	27,8
h.v. Monetäre Finanzinstitute	-0,3	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0
h.v. Investmentfonds ohne GMF	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
h.v. Sonstige Finanzinstitute	7,8	9,8	11,6	14,0	16,5	23,0	15,7	16,6	20,8	22,6
h.v. Versicherungen	3,6	1,5	3,9	3,3	3,3	4,6	4,6	5,2	4,8	5,2
h.v. Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	2,8	0,3	1,3	1,7	2,0	2,0	9,2	9,6	14,6	14,2
Haushalte	18,0	19,2	19,4	20,4	18,7	22,4	23,4	24,0	26,0	32,2
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6	1,0	1,1	1,2	1,2	-3,4
Nachrichtlich: Finanzvermögen im Ausland	2,3	0,2	2,5	2,1	2,9	3,6	3,8	3,5	3,8	3,8
Verpflichtungen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	49,4	52,9	54,5	59,1	62,1	75,0	79,5	88,4	101,7	105,7
Nichtfinanzielle Unternehmen	34,2	34,4	35,5	36,7	37,5	41,5	45,0	47,3	50,5	52,7
Finanzsektor	13,8	17,4	17,7	20,5	21,9	30,9	28,4	30,0	38,0	39,9
h.v. Monetäre Finanzinstitute	5,5	6,7	5,4	5,4	3,1	3,2	3,4	3,6	3,6	4,1
h.v. Investmentfonds ohne GMF	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	2,4
h.v. Sonstige Finanzinstitute	6,9	8,9	11,8	14,6	17,7	26,3	23,1	24,2	29,3	30,6
h.v. Versicherungen	3,0	3,3	1,4	0,9	1,7	1,8	2,1	2,3	2,6	2,8
h.v. Pensionskassen	-1,7	-1,5	-0,9	-0,4	-0,6	-0,3	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Staat	0,6	0,8	1,7	2,3	3,5	4,0	7,5	12,7	14,0	13,7
Haushalte	0,8	0,2	-0,5	-0,7	-1,1	-1,8	-1,9	-2,1	-1,2	-1,1
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Nachrichtlich: Verpflichtungen im Ausland	3,0	3,1	1,5	1,2	2,8	2,4	2,8	2,9	3,7	3,6
Nettovermögen	<i>in Mrd EUR</i>									
Inland	-0,7	-2,9	1,0	0,9	0,1	1,2	0,9	0,7	0,1	0,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	-17,4	-15,9	-16,6	-16,6	-16,3	-18,2	-18,5	-14,7	-16,1	-17,5
Finanzsektor	-2,7	-5,7	-2,1	-3,3	-2,1	-3,3	-8,2	-8,3	-12,4	-12,1
h.v. Monetäre Finanzinstitute	-5,9	-6,2	-5,4	-5,4	-3,1	-3,2	-3,4	-3,6	-3,6	-4,1
h.v. Investmentfonds ohne GMF	0,0	-0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,4	-2,4
h.v. Sonstige Finanzinstitute	0,9	0,9	-0,1	-0,6	-1,2	-3,3	-7,4	-7,7	-8,5	-8,0
h.v. Versicherungen	0,5	-1,8	2,5	2,3	1,6	2,8	2,6	3,0	2,1	2,4
h.v. Pensionskassen	1,7	1,5	0,9	0,4	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
Staat	2,1	-0,5	-0,4	-0,6	-1,5	-2,0	1,7	-3,1	0,6	0,5
Haushalte	17,2	19,0	19,9	21,2	19,7	24,2	25,4	26,1	27,3	33,3
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,6	0,6	0,7	0,7	-4,0
Nachrichtlich: Nettoposition gegenüber dem Ausland	-0,7	-2,9	1,0	0,9	0,1	1,2	0,9	0,7	0,1	0,2

Unterschiede zwischen Daten laut ESVG 2010 einschließlich sonstiger Adaptierungen und bisherigen Berechnungen vom Stand Juli 2014

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Finanzvermögen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	130,3	81,9	99,9	90,4	94,2	101,4	103,6	107,1	104,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	-14,2	-51,6	-72,8	-77,1	-72,7	-59,5	-78,9	-91,5	-90,2
Finanzsektor	89,4	92,4	128,8	128,2	125,3	110,3	134,3	150,1	144,5
h.v. Monetäre Finanzinstitute	4,4	5,1	4,2	5,4	1,6	0,8	-0,1	-2,4	2,9
h.v. Investmentfonds ohne GMF	0,0	2,2	1,9	2,7	1,4	1,4	1,5	1,5	1,6
h.v. Sonstige Finanzinstitute	86,1	84,7	123,5	121,2	122,3	108,1	132,9	150,9	139,7
h.v. Versicherungen	-1,1	0,4	-0,8	-1,0	0,0	-0,0	-0,0	0,1	0,3
h.v. Pensionskassen	0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	20,3	14,6	15,7	15,0	16,4	23,4	22,4	24,4	23,7
Haushalte	46,2	50,1	56,0	50,9	55,8	58,9	56,6	56,7	59,2
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	-11,5	-23,6	-27,8	-26,6	-30,6	-31,7	-30,8	-32,6	-32,9
Nachrichtlich: Finanzvermögen im Ausland	4,7	1,6	8,2	2,9	10,0	8,4	0,4	-1,1	2,7

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Verpflichtungen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	126,9	82,8	91,0	90,0	88,9	98,4	108,9	119,9	103,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	-12,5	-60,8	-84,7	-91,3	-104,5	-95,4	-107,1	-111,2	-123,8
Finanzsektor	103,2	104,1	134,9	138,0	148,5	146,0	167,9	178,8	171,8
h.v. Monetäre Finanzinstitute	4,3	-9,8	-2,0	2,7	3,9	10,4	16,6	16,8	8,0
h.v. Investmentfonds ohne GMF	3,4	4,6	5,8	0,5	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
h.v. Sonstige Finanzinstitute	94,2	108,0	130,0	133,9	143,5	134,6	149,6	161,3	162,8
h.v. Versicherungen	1,3	1,3	1,2	0,8	0,9	0,9	1,7	0,6	0,9
h.v. Pensionskassen	0,0	-0,1	-0,1	0,1	0,0	-0,0	-0,2	-0,2	-0,1
Staat	37,0	40,4	41,6	44,3	45,7	49,0	49,2	54,3	57,5
Haushalte	1,3	1,6	1,6	1,5	1,4	1,3	1,1	0,2	-0,0
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	-2,1	-2,4	-2,3	-2,5	-2,2	-2,4	-2,3	-2,2	-2,1
Nachrichtlich: Verpflichtungen im Ausland	1,3	2,5	-0,7	2,4	4,8	5,5	5,6	11,8	1,7

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Nettovermögen	<i>in Mrd EUR</i>								
Inland	3,4	-0,9	8,9	0,4	5,2	2,9	-5,3	-12,9	1,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	-1,7	9,2	11,9	14,2	31,7	36,0	28,2	19,7	33,6
Finanzsektor	-13,7	-11,6	-6,0	-9,8	-23,2	-35,7	-33,7	-28,7	-27,3
h.v. Monetäre Finanzinstitute	0,1	14,9	6,2	2,7	-2,3	-9,5	-16,6	-19,3	-5,1
h.v. Investmentfonds ohne GMF	-3,4	-2,5	-3,8	2,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3
h.v. Sonstige Finanzinstitute	-8,1	-23,3	-6,5	-12,8	-21,2	-26,5	-16,7	-10,3	-23,0
h.v. Versicherungen	-2,4	-0,9	-2,0	-1,8	-0,9	-0,9	-1,7	-0,5	-0,6
h.v. Pensionskassen	0,0	0,1	0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,2	0,2	0,1
Staat	-16,7	-25,7	-25,9	-29,3	-29,3	-25,6	-26,8	-29,9	-33,7
Haushalte	44,9	48,5	54,4	49,4	54,4	57,6	55,5	56,5	59,2
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	-9,4	-21,2	-25,5	-24,1	-28,3	-29,4	-28,5	-30,4	-30,8
Nachrichtlich: Nettoposition gegenüber dem Ausland	3,4	-0,9	8,9	0,4	5,2	2,9	-5,3	-12,9	1,0

Quelle: OeNB.

Tabelle 3

Kennzahlen Private Haushalte

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
	<i>in Mrd EUR bzw. %</i>									
Finanzvermögen – ESVG 1995	234,6	248,6	259,3	271,3	289,1	304,6	311,9	319,8	338,0	356,8
Finanzvermögen – ESVG 2010	252,6	267,8	278,6	291,7	307,8	327,0	335,3	343,7	364,0	389,0
	18,0	19,2	19,4	20,4	18,7	22,4	23,4	24,0	26,0	32,2
Verbindlichkeiten – ESVG 1995	73,7	78,2	81,8	84,1	91,7	98,3	102,1	107,0	110,1	119,8
Verbindlichkeiten – ESVG 2010	74,5	78,4	81,3	83,3	90,7	96,4	100,2	104,9	108,8	118,7
	0,8	0,2	-0,5	-0,7	-1,1	-1,8	-1,9	-2,1	-1,2	-1,1
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 1995	134,2	137,7	140,7	141,4	145,1	146,1	145,6	145,0	150,2	152,0
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 2010	143,3	147,0	148,0	149,0	151,3	153,4	152,3	151,9	157,6	161,1
	9,1	9,4	7,3	7,6	6,2	7,3	6,8	6,9	7,4	9,0
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 1995	42,2	43,3	44,4	43,8	46,0	47,1	47,7	48,5	48,9	51,1
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 2010	42,3	43,0	43,2	42,5	44,6	45,2	45,5	46,4	47,1	49,2
	0,1	-0,3	-1,2	-1,3	-1,5	-1,9	-2,1	-2,2	-1,8	-1,9
Verfügbares Nettoeinkommen – ESVG 1995	110,9	112,1	112,0	115,3	120,5	125,6	127,2	130,0	134,5	140,6
Verfügbares Nettoeinkommen – ESVG 2010	113,2	114,5	114,9	118,4	123,1	127,7	129,9	132,3	137,0	142,5
	2,3	2,4	2,9	3,0	2,7	2,1	2,7	2,4	2,5	1,9
Sparquote – ESVG 1995	12,7	9,7	7,9	8,5	9,9	9,3	7,6	7,9	8,7	9,1
Sparquote – ESVG 2010	14,6	11,9	10,4	10,4	11,7	10,5	8,8	8,9	9,2	9,2
	2,0	2,2	2,5	1,8	1,8	1,1	1,3	1,1	0,5	0,1
Finanzierungssaldo – ESVG 1995	x	6,9	5,4	6,1	8,4	8,4	6,5	8,4	9,5	10,1
Finanzierungssaldo – ESVG 2010	x	8,3	6,8	7,5	10,3	12,9	7,7	9,4	10,7	10,1
	x	1,3	1,3	1,4	1,9	4,5	1,2	1,0	1,2	0,0
Nachrichtlich:										
BIP – ESVG 1995	174,8	180,6	184,3	191,9	199,3	208,5	214,2	220,5	225,0	234,7
BIP – ESVG 2010	176,2	182,1	188,3	195,8	203,4	213,2	220,1	226,3	231,0	241,5
	1,4	1,6	4,0	3,9	4,2	4,7	5,9	5,8	6,0	6,8

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
	<i>in Mrd EUR bzw. %</i>									
Finanzvermögen – ESVG 1995	380,5	398,4	417,2	415,8	446,0	465,6	471,4	491,3	498,0	
Finanzvermögen – ESVG 2010	426,7	448,5	473,2	466,7	501,8	524,5	528,0	548,0	557,2	
	46,2	50,1	56,0	50,9	55,8	58,9	56,6	56,7	59,2	
Verbindlichkeiten – ESVG 1995	131,6	139,3	145,7	152,7	153,2	160,9	164,5	165,6	165,0	
Verbindlichkeiten – ESVG 2010	132,9	140,9	147,3	154,2	154,6	162,2	165,6	165,8	165,0	
	1,3	1,6	1,6	1,5	1,4	1,3	1,1	0,2	-0,0	
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 1995	155,2	153,8	152,3	147,1	161,5	163,3	157,5	160,0	159,1	
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 2010	168,7	168,3	167,6	159,9	175,3	178,3	171,1	172,7	172,7	
	13,5	14,5	15,3	12,8	13,9	15,0	13,5	12,7	13,6	
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 1995	53,7	53,8	53,2	54,0	55,5	56,4	55,0	53,9	52,7	
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 2010	52,5	52,9	52,2	52,8	54,0	55,1	53,7	52,3	51,1	
	-1,1	-0,9	-1,0	-1,2	-1,4	-1,3	-1,3	-1,7	-1,6	
Verfügbares Nettoeinkommen – ESVG 1995	148,4	155,6	163,4	168,4	169,1	171,3	175,1	181,7	183,8	
Verfügbares Nettoeinkommen – ESVG 2010	152,0	159,3	166,8	171,6	171,9	174,1	178,0	185,6	185,8	
	3,6	3,7	3,4	3,3	2,8	2,8	2,8	3,9	2,0	
Sparquote – ESVG 1995	9,6	10,4	11,6	11,5	11,2	8,9	6,7	7,4	6,6	
Sparquote – ESVG 2010	10,7	11,3	12,1	11,9	11,3	9,4	7,8	9,0	7,3	
	1,1	0,9	0,5	0,4	0,1	0,6	1,1	1,7	0,7	
Finanzierungssaldo – ESVG 1995	11,4	13,1	15,4	15,1	14,9	11,1	6,5	9,8	6,7	
Finanzierungssaldo – ESVG 2010	13,0	14,6	17,1	16,6	14,9	11,5	7,4	10,2	6,9	
	1,6	1,5	1,7	1,4	-0,0	0,4	0,9	0,5	0,2	
Nachrichtlich:										
BIP – ESVG 1995	245,2	259,0	274,0	282,7	276,2	285,2	299,2	307,0	313,1	
BIP – ESVG 2010	253,0	266,5	282,3	291,9	286,2	294,2	308,7	317,2	322,6	
	7,8	7,4	8,3	9,2	10,0	9,0	9,4	10,2	9,5	

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Tabelle 4

Kennzahlen Nichtfinanzielle Unternehmen

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
<i>in Mrd EUR bzw. %</i>										
Finanzvermögen – ESVG 1995	77,4	82,8	95,1	97,5	119,3	127,3	130,3	140,5	156,4	167,7
Finanzvermögen – ESVG 2010	94,2	101,3	114,1	117,6	140,4	150,6	156,8	173,1	190,8	203,0
	16,8	18,5	18,9	20,2	21,2	23,3	26,5	32,6	34,4	35,3
Verbindlichkeiten – ESVG 1995	187,1	199,5	224,6	237,3	265,8	288,0	300,9	316,3	334,5	356,2
Verbindlichkeiten – ESVG 2010	221,3	234,0	260,1	274,0	303,3	329,5	345,9	363,6	385,0	408,9
	34,2	34,4	35,5	36,7	37,5	41,5	45,0	47,3	50,5	52,7
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 1995	44,3	45,8	51,6	50,8	59,9	61,1	60,8	63,7	69,5	71,4
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 2010	53,5	55,6	60,6	60,1	69,0	70,6	71,3	76,5	82,6	84,0
	9,2	9,8	9,0	9,3	9,2	9,6	10,4	12,8	13,1	12,6
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 1995	107,0	110,5	121,9	123,6	133,4	138,2	140,5	143,4	148,7	151,7
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 2010	125,6	128,5	138,1	139,9	149,1	154,6	157,2	160,7	166,6	169,3
	18,6	18,0	16,3	16,3	15,7	16,4	16,7	17,3	18,0	17,6
Eigenkapital – ESVG 1995	75,0	82,8	94,8	100,1	113,5	117,2	122,2	134,4	142,3	162,6
Eigenkapital – ESVG 2010	77,3	85,1	97,0	102,2	115,6	119,2	124,0	136,4	144,1	164,4
	2,3	2,3	2,2	2,1	2,1	2,0	1,8	2,0	1,7	1,8
Fremdkapital – ESVG 1995	112,1	116,8	129,8	137,1	152,3	170,8	178,6	181,9	192,1	193,6
Fremdkapital – ESVG 2010	144,0	148,9	163,2	171,8	187,7	210,4	221,8	227,3	240,9	244,5
	31,9	32,1	33,3	34,6	35,4	39,5	43,2	45,4	48,8	50,9
Debt/Equity-Ratio – ESVG 1995	149,5	141,1	137,0	137,0	134,2	145,7	146,1	135,3	135,0	119,1
Debt/Equity-Ratio – ESVG 2010	186,1	174,9	168,3	168,0	162,4	176,5	178,8	166,6	167,2	148,7
	36,7	33,8	31,3	31,0	28,2	30,8	32,7	31,3	32,2	29,7
Bankkredite – ESVG 1995	86,7	93,7	101,7	106,3	110,2	119,8	123,4	119,5	120,0	121,4
Bankkredite – ESVG 2010	85,9	93,0	100,4	104,9	107,8	117,0	120,7	116,4	117,2	118,5
	-0,7	-0,8	-1,2	-1,4	-2,4	-2,8	-2,7	-3,0	-2,9	-2,9
Bankverschuldungsquote – ESVG 1995	46,3	47,0	45,3	44,8	41,4	41,6	41,0	37,8	35,9	34,1
Bankverschuldungsquote – ESVG 2010	38,8	39,7	38,6	38,3	35,5	35,5	34,9	32,0	30,4	29,0
	-7,5	-7,2	-6,6	-6,5	-5,9	-6,1	-6,1	-5,8	-5,5	-5,1
Jahreswachstumsrate der Bankkredite – ESVG 1995	x	8,2	6,2	5,9	8,1	8,6	4,2	-1,6	2,4	3,1
Jahreswachstumsrate der Bankkredite – ESVG 2010	x	8,1	6,2	6,0	8,2	8,4	4,3	-1,9	2,6	3,1
	x	-0,1	-0,0	0,0	0,1	-0,2	0,2	-0,3	0,2	0,0
Bruttowertschöpfung – ESVG 1995	83,8	86,5	93,1	97,3	100,9	106,4	111,8	115,0	117,5	122,3
Bruttowertschöpfung – ESVG 2010	88,4	91,4	96,6	101,7	106,0	112,4	117,5	121,0	124,2	129,6
	4,6	4,9	3,5	4,4	5,1	5,9	5,7	6,0	6,6	7,3
Bruttoanlageinvestitionen – ESVG 1995	24,9	26,7	28,5	30,0	30,6	33,7	34,4	32,7	35,3	36,1
Bruttoanlageinvestitionen – ESVG 2010	22,6	24,7	26,3	28,0	28,9	32,9	33,5	32,1	35,4	36,3
	-2,3	-2,0	-2,2	-2,0	-1,7	-0,8	-0,8	-0,5	0,1	0,2
Betriebsüberschuss – ESVG 1995	30,4	32,5	36,0	38,4	39,8	42,8	44,2	46,0	47,4	51,2
Betriebsüberschuss – ESVG 2010	33,3	35,6	39,3	42,1	43,9	47,3	50,6	52,6	54,3	59,0
	2,9	3,2	3,3	3,7	4,2	4,5	6,3	6,6	6,9	7,8
Investitionsquote, brutto – ESVG 1995	29,8	30,9	30,6	30,8	30,3	31,7	30,7	28,4	30,0	29,5
Investitionsquote, brutto – ESVG 2010	25,6	27,1	27,2	27,5	27,2	29,3	28,6	26,5	28,5	28,0
	-4,1	-3,8	-3,4	-3,3	-3,1	-2,4	-2,2	-1,9	-1,5	-1,5
Gewinnquote, brutto – ESVG 1995	36,2	37,6	38,7	39,5	39,4	40,2	39,6	40,0	40,3	41,9
Gewinnquote, brutto – ESVG 2010	37,7	39,0	40,7	41,4	41,4	42,1	43,0	43,5	43,7	45,5
	1,4	1,4	2,0	1,9	2,0	1,9	3,5	3,5	3,4	3,7
Nachrichtlich:										
BIP – ESVG 1995	174,8	180,6	184,3	191,9	199,3	208,5	214,2	220,5	225,0	234,7
BIP – ESVG 2010	176,2	182,1	188,3	195,8	203,4	213,2	220,1	226,3	231,0	241,5
	1,4	1,6	4,0	3,9	4,2	4,7	5,9	5,8	6,0	6,8

Fortsetzung Tabelle 4

Kennzahlen Nichtfinanzielle Unternehmen

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	<i>in Mrd EUR bzw. %</i>								
Finanzvermögen – ESVG 1995	263,4	333,4	399,7	396,4	400,2	427,0	470,7	492,0	505,9
Finanzvermögen – ESVG 2010	249,3	281,8	326,9	319,3	327,4	367,5	391,8	400,5	415,6
	-14,2	-51,6	-72,8	-77,1	-72,7	-59,5	-78,9	-91,5	-90,2
Verbindlichkeiten – ESVG 1995	463,3	577,3	663,4	631,2	656,8	684,7	714,3	741,4	764,5
Verbindlichkeiten – ESVG 2010	450,8	516,5	578,7	539,9	552,3	589,2	607,1	630,2	640,6
	-12,5	-60,8	-84,7	-91,3	-104,5	-95,4	-107,1	-111,2	-123,8
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 1995	107,4	128,7	145,9	140,2	144,9	149,7	157,3	160,3	161,6
Finanzvermögen in % BIP – ESVG 2010	98,5	105,8	115,8	109,4	114,4	124,9	126,9	126,3	128,8
	-8,9	-23,0	-30,1	-30,8	-30,5	-24,8	-30,4	-34,0	-32,7
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 1995	188,9	222,9	242,1	223,2	237,8	240,1	238,7	241,5	244,2
Verbindlichkeiten in % BIP – ESVG 2010	178,2	193,8	205,0	185,0	193,0	200,3	196,7	198,7	198,6
	-10,7	-29,1	-37,1	-38,3	-44,8	-39,8	-42,0	-42,8	-45,6
Eigenkapital – ESVG 1995	260,3	309,4	355,7	306,8	343,5	339,3	344,2	358,3	381,5
Eigenkapital – ESVG 2010	203,9	247,6	273,0	219,4	254,2	270,6	268,3	283,9	295,5
	-56,4	-61,8	-82,7	-87,4	-89,3	-68,7	-75,9	-74,4	-85,9
Fremdkapital – ESVG 1995	203,0	267,9	307,7	324,4	313,3	345,3	370,1	383,2	383,0
Fremdkapital – ESVG 2010	246,9	268,9	305,7	320,5	298,1	318,6	338,8	346,4	345,1
	43,8	1,0	-2,0	-3,9	-15,2	-26,7	-31,3	-36,8	-37,9
Debt/Equity-Ratio – ESVG 1995	78,0	86,6	86,5	105,7	91,2	101,8	107,5	106,9	100,4
Debt/Equity-Ratio – ESVG 2010	121,1	108,6	112,0	146,0	117,3	117,8	126,3	122,0	116,8
	43,1	22,0	25,5	40,3	26,0	16,0	18,8	15,1	16,4
Bankkredite – ESVG 1995	126,6	132,3	136,4	148,8	146,5	150,4	154,2	156,1	155,2
Bankkredite – ESVG 2010	117,3	131,6	135,7	148,0	138,2	141,2	144,7	146,8	146,0
	-9,2	-0,7	-0,8	-0,8	-8,4	-9,2	-9,5	-9,3	-9,2
Bankverschuldungsquote – ESVG 1995	27,3	22,9	20,6	23,6	22,3	22,0	21,6	21,1	20,3
Bankverschuldungsquote – ESVG 2010	26,0	25,5	23,4	27,4	25,0	24,0	23,8	23,3	22,8
	-1,3	2,6	2,9	3,8	2,7	2,0	2,2	2,2	2,5
Jahreswachstumsrate der Bankkredite – ESVG 1995	3,6	5,6	5,0	8,2	-1,2	1,1	2,6	2,3	-0,1
Jahreswachstumsrate der Bankkredite – ESVG 2010	3,3	5,7	5,0	8,3	-1,4	1,3	2,5	1,0	0,0
	-0,3	0,1	-0,0	0,0	-0,2	0,2	-0,1	-1,3	0,1
Bruttowertschöpfung – ESVG 1995	127,6	135,6	143,7	148,9	143,2	147,3	155,8	159,3	162,1
Bruttowertschöpfung – ESVG 2010	135,0	144,5	154,2	159,4	153,4	157,8	167,0	172,0	174,0
	7,4	8,9	10,5	10,5	10,2	10,4	11,3	12,7	11,9
Bruttoanlageinvestitionen – ESVG 1995	37,1	38,3	41,1	42,5	38,5	38,6	43,5	45,3	45,1
Bruttoanlageinvestitionen – ESVG 2010	35,8	37,2	40,4	42,1	38,0	36,8	42,0	43,6	43,1
	-1,4	-1,1	-0,7	-0,4	-0,5	-1,7	-1,6	-1,6	-1,9
Betriebsüberschuss – ESVG 1995	54,2	58,9	62,7	63,4	57,7	60,3	64,0	63,6	63,0
Betriebsüberschuss – ESVG 2010	62,8	68,2	73,1	72,7	66,9	69,5	73,9	74,2	72,3
	8,6	9,3	10,4	9,4	9,2	9,2	9,9	10,6	9,3
Investitionsquote, brutto – ESVG 1995	29,1	28,2	28,6	28,5	26,9	26,2	27,9	28,4	27,8
Investitionsquote, brutto – ESVG 2010	26,5	25,8	26,2	26,4	24,7	23,3	25,1	25,4	24,8
	-2,6	-2,5	-2,4	-2,1	-2,1	-2,8	-2,8	-3,0	-3,0
Gewinnquote, brutto – ESVG 1995	42,5	43,5	43,7	42,6	40,3	40,9	41,1	39,9	38,9
Gewinnquote, brutto – ESVG 2010	46,5	47,2	47,4	45,6	43,6	44,0	44,3	43,1	41,5
	4,0	3,8	3,7	3,1	3,4	3,1	3,1	3,2	2,7
Nachrichtlich:									
BIP – ESVG 1995	245,2	259,0	274,0	282,7	276,2	285,2	299,2	307,0	313,1
BIP – ESVG 2010	253,0	266,5	282,3	291,9	286,2	294,2	308,7	317,2	322,6
	7,8	7,4	8,3	9,2	10,0	9,0	9,4	10,2	9,5

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Beschreibung der einzelnen Reklassifikationsschritte

	Quelle	Rechenschritte	Notwendige Annahmen	Qualität der Rückrechnung	Anmerkung
Reklassifikation von SPEs in den neuen ESVG-Sektor „Firmeneigene Kapitalgeber“ S.127	Zahlungsbilanz Quartalsdaten ab 2005	Umstellung auf Basis von Einzeleinheiten	Keine	Hoch	
Reklassifikation von Holdings in den Sektor S.127 bzw. finanzielle Beteiligungsgesellschaften in den Sektor S.126	Bilanzdaten (SABINA-Datenbank) Daten für 2006 bis 2012 auf Jahresbasis; GmbH-Auswertung (Eigentümerbeziehung je Unternehmen mit Rechtsform GmbH)	<ul style="list-style-type: none"> a) Identifikation von Einheiten (80% Anteilsrechte an Aktivseite, max. 3 MA, max. 500.000 Umsatz) b) Extrapolation für ZR 1995–2005 anhand von VAE-Raten aus 2006 bis 2012 und Gründungsdatum c) Erhebung von Counterpartsektoren i.W. anhand von GmbH-Auswertung d) Interpolation von Quartalsdaten 	<ul style="list-style-type: none"> a) Basiserhebung für 2011 bleibt konstant für alle Perioden b) stabiles Umfeld für Rückrechnung vor 2006 	Relativ hoch für die Meldeperioden ab 2006, davor mittel	
Reklassifikation von Privatstiftungen in den Sektor S.127	WP-Statistik, GmbH-Auswertung, Bilanzdaten (SABINA-Datenbank), GFR-Daten für die Sektoren S.11, S.14 und S.15 (teilweise nur bis 2006); Daten des Privatstiftungsverbands für 2000, 2005 und 2009; Anzahl der Stiftungen für gesamte Periode	<ul style="list-style-type: none"> a) Verknüpfung der OeNB-Daten mit Daten des Privatstiftungsverbands b) Extrapolation der Datenreihe vor 2000 (große Steigerung im Jahr 2000 aufgrund steuerlicher Änderung) und Interpolation für die Jahre 2000–2009; sowie für Quartalsdaten auf Basis von Bilanzdaten c) Reklassifikation der Vermögen der Privatstiftungen aus dem Sektor S.11/S.14 für die Jahre 1995 bis 2005 und aus dem Sektor S.15 ab 2006 (jeweils Berichtsperiode) und Aufteilung der „fiktiven“ Anteilsrechte von Privatstiftungen auf die „Begünstigten“ der Privatstiftungen: 93% Haushalte, 1% private Organisationen ohne Erwerbszweck, 6% nichtfinanzielle Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> a) Anzahl der Stiftungen ist aussagekräftiger Indikator für die Entwicklung des Gesamtvermögens für Extrapolation und Interpolation b) Ratios für die Referenzjahre 2000, 2005 und 2009 sind umlegbar auf andere Berichtsperioden c) Schätzungen für das Immobilienvermögen nach 2009 d) Struktur der Begünstigten 	Mittel für Werte vor 2000 bzw. 2001–2005 sowie für die Daten zum Immobilienvermögen ab 2009; relativ hoch für Finanzvermögen und Verschuldung ab Berichtsperiode 2006	
Reklassifikation von ausgewählten staatlich kontrollierten Einheiten in den Sektor Staat S.13	WP-Statistik, GmbH-Auswertung, Bilanzdaten (SABINA-Datenbank), GFR Daten für die Sektoren S.11, S.12 und S.13 (teilweise nur bis 2006); Direktdate vom Sektor Staat	<ul style="list-style-type: none"> a) Identifikation der Einheiten (durch Statistik Austria) b) abhängig von den vorhandenen Daten Überführung einzelner Einheiten oder Gruppen von Einheiten vom Sektor S.11 und S.12 (sonstige Finanzinstitute) in den Sektor Staat c) Rückführung von „imputierten“ Aktiva staatlich kontrollierter Einheiten aufgrund von „Rerouting“-Vorschriften aus dem ESVG 1995 d) möglichst hohe Konsistenz mit Daten der budgetären Notifikation herstellen 	Hohe Datenqualität der direkten Daten von Bund, Ländern und Gemeinden	Hoch	Übergang der Berechnung der Finanzkonten für den Sektor Staat mit Berichtsjahr 2012 an Statistik Austria;

Beschreibung der einzelnen Reklassifikationsschritte

	Quelle	Rechenschritte	Notwendige Annahmen	Qualität der Rückrechnung	Anmerkung
Pensionsrückstellungen a) direkte Leistungszusagen b) betriebliche Kollektivversicherungen	Bilanzdaten für Banken (anhand der Jahresabschlüsse) und für Versicherungen (anhand der Daten der FMA zu Jahresabschlüssen); Zusatzerhebung der FMA zur betrieblichen Kollektivversicherung; Bilanzdaten (SABINA-Datenbank) für Unternehmen; Zusatzinformationen des WIFO; Schätzungen von Statistik Austria	<ul style="list-style-type: none"> a) Identifikation der nichtfinanziellen Unternehmen mit direkten Leistungszusagen inklusive Schließen der Zeitreihenbrüche b) Zusammenführung bestehender Daten für den Unternehmenssektor mit Bilanzdaten aus SABINA-Datenbank c) abgestimmte Darstellung der realwirtschaftlichen Transaktionen aus Beiträgen, Leistungen, Übertragungen auf Pensionskassen bzw. betriebliche Kollektivversicherungen, Nachschusleistungen, Erträgen aus sonstigen Vermögensveränderungen i.W. aus Bewertungseffekten sowie die finanziellen Transaktionen und Bestände d) Interpolation der Bilanzdaten auf Quartalswerte 	a) hoher Abdeckungsgrad der Unternehmen mit direkten Leistungszusagen und Übertragungen an Pensionskassen	Relativ hoch; Daten für die direkte Leistungszusage vor 2006 teilweise auf Basis von Rückrechnung und Erhebungen des WIFO	Daten sind auch Bestandteil der neuen Liefertabelle 29 an Eurostat mit der Bezeichnung „Im Rahmen von Sozialversicherungssystemen aufgelaufene Alterssicherungsansprüche“
Finanzleasingkredite	Daten aus der GKE/ZRKM sowie Bilanzdaten (SABINA-Datenbank)	<ul style="list-style-type: none"> a) Identifikation von Leasinggesellschaften lt. BWG als Finanzleasinggesellschaft durch Gegenüberstellung der aushaftenden Kredite aus GKE/ZRKM und Bilanzsumme b) Berechnung der Kredite von Finanzleasingunternehmen im Sektor S.125 und Leasingunternehmen im Sektor S.11 gegenüber inländischen Kreditnehmern (ohne Sektor Staat) aus Standnettoveränderungen c) Rückrechnung und teilweise Schätzungen für Perioden, für die keine GKE-Daten verfügbar sind 	Stabile sektorale Verteilung der Kreditnehmer für Perioden ohne GKE anhand der Daten ab dem Berichtsjahr 2000	Relativ hoch, Rückrechnungsperiode vor dem Jahr 2000 durch Schätzungen beeinflusst	
Sonstige Änderungen in der Zahlungsbilanz mit Auswirkungen auf das Außenkonto in der GFR	Zahlungsbilanz ab 2005 (Quartalsdaten)	<ul style="list-style-type: none"> a) Einstellung der Verbindlichkeitsposition aus der Zuteilung von Sonderziehungsrechten (vor 2005 durch Zusatzinformationen) b) Rückrechnung der Garantiedepots (vor 2005 durch Zusatzdaten der FMA) c) verbesserte Datenlage für ausländische Lebensversicherungen und Rückversicherungsgeschäft d) Einbuchung von reinvestierten Gewinnen in Investmentfonds (auch für Inlandsbeziehungen) d) Umwandlung von bestimmten Beteiligungen an internationalen Finanzinstitutionen in Kapitaltransfers 	Keine	Hoch	

Quelle: OeNB.